

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 18 (2010)
Heft: 2

Rubrik: Gelesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

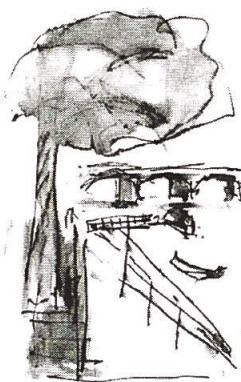
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gränze

Zoll
Schlagbaum
Stacheldroot
Feschtidig
Bungger
Basskontrolle
Uuswyys
Stämpfel
Überwachig
Findbild - aber der Ryy
laufft und laufft,
an de Gränze verbyy,
wyter, als wyter,
em Meer zue.

Hilda Jauslin, Am Ryy. Baaseldütschi Gidicht und Gschichte. Basel 2010. CHF 20.- ISBN 978-3-952609-0-3

Hilda Jauslin

Aus dem Vorwort
von Markus Ramseier

Hilda Jauslin schreibt nicht mit verbissenem Ernst, sondern mit ansteckender Lust – an Wort- und Klangspielen, an Experimenten aller Art. Dabei entscheidet sie sich, die sich auch gern und stilistisch auf Hochdeutsch ausdrückt, im vorliegenden Fall ohne zu zögern für den Dialekt. Und die Basler Mundart fliesst genau so natürlich und selbstverständlich durch die Geschichten und Gedichte wie der Rhein durch Basel.
[...]

Die Vielzahl der Textformen und Bilder macht eine ganz entscheidende Qualität dieses Buches aus. Hilda Jauslin greift das auf, was ihr unter den Nägeln brennt – und wählt dafür jene Form, die ihr der jeweilige Stoff «aufdrängt». Das kann ein kurzer und bündiger Aphorismus sein, ein volksliedhaftes Gedicht wie *Stägeli uff und Stägeli ab*, ein Klangspiel wie *Frielig mit F* mit lauter Wörtern, die mit F beginnen (*D Fäärlischmiidin ferlangt fehemänt foorzue Frielig ...*), eine Kürzestgeschichte mit einem Stachel am Schluss, der lange nachwirkt wie in *Primavera*, ein doppelbödiger Wetterbericht, ein barockes, klangmächtiges *Oorgelekonzäärt* ohne Satzzeichen, ein rhythmisches Gedicht wie das Kurt Schwitters nachempfundene, fast apokalyptische *Basel*, ein vielsagendes Redensarten-Potpourri à la *Was men eso sait* [...].

Am Ryy

Baaseldütschi Gidicht und Gschichte

Im Züripiet gelesen
von Barbara Matile

„z Basel a mim Ryy“ sangen auch wir noch vor vielen Jahren, und wir sangen es gern und inbrünstig, ohne selber Basler zu sein. Es berührte uns die feine Melancholie, die Liebe zum Fluss.

Diese Liebe zum Fluss kommt mir stark und echt entgegen, wenn ich mich in das neue Bändchen «Am Ryy» von Hilda Jauslin einlese.

Sprachlich und thematisch ein bunter Blumenstrauß: vom lieblichen Kalenderblatt bis zum Schicksalhaften. Hilda Jauslin lässt archetypische Bilder aufleuchten vom Wasser, von seinen Geistern, vom Fährimaa, der die Menschen von einem Reich ins andere geleitet. Das Pestfloss gleitet vorüber, Giganten unserer Zeit werfen ihre Schatten, nicht zuletzt in den unerbittlichen ergreifenden Weihnachtsversen. Am Rheinufer und bei den Brunnen begegnen wir dem Basiliken, dem drachenverwandten Fabelwesen. Verschmitzt und weise äussert er sich zu Zeit, Welt und Mensch.

Rhythmisches reizvoll sind die Texte unter den Musik-Titeln: Sarabande, Menuett, Toccata.

Dem Altmeister Johann Peter Hebel wird freundliche Reverenz erwiesen.

Ein inspirierendes Bändchen der fein empfindenden Autorin Hilda Jauslin! Ansprechend die Illustration mit Zeichnungen von Gisela Wolf.